

4. Blatt. Frage an die Natur

Die Genservant ging auf eigene Künne
Mit einem blauen Detektivroman.
Die Mama hat mit Silbermehl und Seidenflimmer
Sich zum Theatergelen angetan.

Der Papa war von jeher fort auf Reisen,
Die Köche sind im Kino, Tanzlokal.
Man fand jetzt Zeit, das Kind ins Bett zu weisen,
Worauf sich jeder Mann ins Wirt stahl.

Das Kind liegt reglos in den dicken Kissen.
Die Tür hat zugeschnappt, es ist allein.
Es fühlt sich wehrlos aus der Welt gerissen.
Das schwarze Dunkel bläht sich, Nacht wird Pein.

In fernes Dämmer weichen Zimmerwände,
Vertrautes wird zu tückischen Gelände,
Wo Kriechgeister und Monstern und Papawgen
Vorstoßen Kammilbalent zu tanzen.

Ersticktes Fürchten wühlt im Bodensatz
Aus mördergeneldichtem Diensteklatsch
Von Knaben der im Kellerloch verduftet,
Schlächter, der kleine Mädchen verwundet.

Der Puls prunkt einen wilden Takt ins Kissen.
Die Angst zu meistern ist das Kind beflissen,
Bedroh das Zimmer fasst zu viel an Macht.
Die Furcht hat fahle Fieberglut entfacht.

Geräusch! Ein feines Rascheln, leises Knackern.
Gestäßer Knarrt. Das Kind harret starr gelunden,
Nicht hochgezogenen Knie und steifem Nacken
Verweilt es reglos endlos zähe Stunden.

Mit jedem Pulsschlag nähert sich das Grauen,
Und jeder Atemzug lockt ein Bedrohen.
Das Kind vermag nicht mehr, die Angst zu stanzen,
Schiesst aus dem Bett ins Dunkel blind davon.

Es rennt an Wände, stößt an Kanten, Lincken,
Verwickelt Schritt auf Schritt sich mit Gefahr.
Da nichts ein läuglich Sternlein golden blinken:
Das Schlüsselloch zu Mamas Bondoir.

Mit einem wilden Sprung erascht die Klinke.
Die Tür weicht, Gelendet starrts ins Licht.
Überwältigt, dass ihm strenger Tadel winkt,
Bleibt auf der Schwelle, weiter wagt sich nicht.

Da niemand drüht, Die Lampe tröstet sachlich.
An Schreck verliert selbst was im Schatten ruht.
Der Dinge Sinn wird wieder taghaft, sprachlich.....
Da fällt sein Blick auf einer schwarzen Hut.

Zylinder, frech auf einem Fauteuil hochend,
Ganz wie ein schlechtgezogener, fremder Hund.
Und sitzt, aus dunkler Däwalle lockend,
elfischt Schmeichelworte ein leckamer Mund.

Bereits will sich das Kind gerufen fühlen,
Sucht mit den Augen, was der Schall gezeigt.....
Da nichts im Dämmer Hände gierig wühlen
Und Antlitz über Antlitz hingeneigt.

Das Kind ist atemblos entsetzt geflohen
Zwischen in den Gespensterröcke der Nacht.
Im Schlafgen ark, wo die Papawgen drohen,
Hat Däwalle es im Fieber zugebracht.

Im Lauf der Zeiten ward das Kind zur Dame,
Zur strengen Jungfrau römisch und schlicht,
Die Keuschheit, Sitte, Frauenrecht reklame,
Wenn nötig, bis zum Handgemess verflucht.

Sie haßt den Teufel, die Fremde und das Leben.
Die Mannesverachtung gilt ihr höchster Scherz.
Doch heimlich fragt sie, vorwurfsvoll ergeben,
Ein bitterlich Warum an die Natur.